

er
d
n

XXIV. Jahresbericht

über das

Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar

AARAU.

Schuljahr 1896/97.

Ausgegeben

von

J. Suter, Rektor.

AARAU.

Druck von H. R. Sauerländer & Comp.
1897.

Tö

XXIV. Jahresbericht

über das

Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar

AARAU.

Schuljahr 1896/97.

Ausgegeben

von

J. Suter, Rektor.

AARAU.

Druck von H. R. Sauerländer & Comp.
1897.



an
sta
tee
lic
Br

2.
de

ri
sch
Fä
G

In
Tu

de

Stu
8
9
10
11
2

I. Die Prüfungen.

Die **Wahlfähigkeitsprüfung** am Lehrerinnenseminar findet am 29., 30. und 31. März, 1., 2., 8., 9. und 10. April statt und zwar vom 29. März bis 2. April schriftlich und technisch, an den drei letzten der obgenannten Tage mündlich und praktisch. Der gedruckte Spezialplan ist am schwarzen Brett angeschlagen und kann vom Rektor bezogen werden.

Die **Fachprüfung am Institut** ist auf den 30. März bis 2. April (schriftlich) und 7. April (mündlich) angesetzt. Der detaillierte Plan ist ebenfalls im Schulhause angeschlagen.

Die **Schlussprüfung des Töchterinstituts und Lehrerinnenseminars** in Gesang, Instrumentalmusik und Turnen schließt sich jeweilen der Wahlfähigkeitsprüfung in genannten Fächern an. Sie ist anberaumt in

Gesang auf Montag den 29. März, nachmittags 3¹/₂ Uhr im Singsaal;

Instrumentalmusik ebenfalls auf Montag den 29. März, nachmittags 5¹/₂ Uhr im Musikzimmer;

Turnen auf Donnerstag den 1. April, nachmittags 2 Uhr in der Turnhalle.

Für das Examen in den übrigen Fächern ist folgendes Programm maßgebend:

Montag den 5. April:

Stunden.	Klasse III.	Klasse II.
8—9.	Mathematik.	—
9—10.	Französisch.	Deutsch.
10—11.	Pädagogik.	Naturkunde.
11—12.	Deutsch.	Religion.
2—3.	Physik.	—

Stunden.	Klasse III.	Klasse II.
3—4.	—	Mathematik.
4—5.	Italienisch I. Kurs.	
5—6.	Italienisch II. und III. Kurs.	

Dienstag den 6. April:

Stunden.	Klasse II.	Klasse I.
8—9.	—	Naturkunde.
9—10.	—	Mathematik.
10—11.	Französisch.	Deutsch.
11—12.	Geographie.	Französisch.
2—3.	—	Geschichte.
3—4.	Geschichte.	Geographie.
4—5.	Englisch I. Kurs.	
5—6.	Englisch II. und III. Kurs.	

Schlussensur: Montag den 12. April, vormittags 9 Uhr, im Singsaal des Anstaltsgebäudes.

Behörden, Eltern und Verwandte der Schülerinnen, sowie alle Schulfreunde werden zu den angekündeten Akten anmit ehrerbietig eingeladen.

Aufnahmsprüfung Dienstag und Mittwoch den 13. und 14. April von vormittags 8 Uhr an.

Beginn des neuen Jahreskurses Montag den 3. Mai, nachmittags 2 Uhr.

Anmeldungen, begleitet von den letzten Schulzeugnissen, sind bis zum 10. April an das Rektorat der Anstalt einzusenden. Die Seminaristinnen haben des weitern noch einen Altersausweis und ein ärztliches Gesundheitszeugnis beizulegen. Zu weiterer Auskunft ist der Rektor bereit.

II. Die Aufsichtsbehörden.

a. Die Direktion.

1. Herr Erziehungsdirektor Dr. Käppeli, Präsident.
2. „ Fürsprech Dr. Blattner.
3. „ Stadtrat Hässig.
4. „ Professor Dr. J. Hunziker.
5. „ Imhof-Munzinger.
6. „ Verlagsbuchhändler R. Sauerländer.
7. „ Dr. Schmuziger.
8. „ Professor Dr. Tuchs Schmid.
9. „ Pfarrer R. Wernly.

b. Das Inspektorat.

1. Herr Professor Dr. J. Hunziker für Englisch, Französisch und Geschichte.
2. „ Dr. Schmuziger für Deutsch, Geographie, Italienisch, Mathematik, Naturgeschichte, Physik und Turnen.
3. „ Pfarrer R. Wernly für Kalligraphie, Kirchengeschichte, Pädagogik, Religionslehre und Zeichnen.
4. „ Direktor Weibel in Königsfelden für Gesang und Instrumentalmusik.

c. Die Wahlfähigkeitsprüfungskommission.

1. Herr Erziehungsrat Direktor Hürbin von Lenzburg, Präsident.
 2. „ Professor Dr. P. Liechti von Aarau.
 3. „ Professor F. Rey von Aarau.
-

III. Das Lehrpersonal.

1. Herr Dr. U. Bigler (Verweser) für Mathematik (13 St.).
2. Fräulein A. Blattner (seit 1896) für Englisch und Französisch (24 St.).
3. Herr J. Burgmeier (seit 1873) für Gesang (5 St.).
4. Fräulein E. Flühmann (seit 1880) für Geschichte, Italienisch, Kirchengeschichte und Religionslehre (23 St.).
5. „ C. Huber (seit 1895) für Turnen (2 St.).
6. Herr E. Kutschera, Musikdirektor (seit 1892) für Klavierspiel am Institut (4 St.) und (seit Herbst 1894) für Instrumentalmusik am Seminar (11 St.).
7. „ Prof. Dr. P. Liechti (Verweser) für Chemie (2 St.).
8. „ G. Stacher (seit 1876) für Geographie, Kalligraphie und Naturkunde (21 St.).
9. „ J. Suter (seit 1887) für Deutsch und Pädagogik (21 St.).
10. „ Prof. Dr. A. Tuchschnid (Verweser) für Mathematik (3 St.).
11. „ M. Wolfinger (seit 1876) für Kunstzeichnen (7 St.).
12. „ Dr. E. Zschokke (Verweser) für Deutsch (3 St.).

IV. Die Schülerinnen.

Die Zahlen hinter den Namen der Schülerinnen sind die Geburtsdaten. Von den Ortsnamen bezeichnet der erste den Heimatsort, der zweite den Wohnort der Eltern. Wo nur einer steht, ist darunter Heimat und Wohnort zugleich zu verstehen. Schülerinnen, deren Namen in liegender Schrift aufgeführt sind, haben die Anstalt im Laufe des Schuljahres verlassen und zwar in dem in zuhinterst angegebenen Monat.

Klasse I.

1. Andres, Elsa. 1881. April 14. Aarau.
2. Beff, Elisa. 1881. September 14. Aarburg.

3. Bolliger, Rosa. 1881. September 26. Gontenschwyl.
4. Deck, Lisa. 1880. Mai 27. Zürich-Brugg.
5. Deppeler, Frida. 1880. April 10. Degerfelden—Aarau.
6. Fisch, Charlotte. 1881. Februar 7. Aarau.
7. Frey, Rosa. 1880. Dezember 20. Aarau.
8. Hauri, Luise. 1880. August 1. Hirschthal-Aarau.
9. Heller, Martha. 1881. Januar 21. Aarau.
10. Huguenin, Amélie. 1882. Januar 30. Le Locle
(Neuchâtel).
11. Hürbin, Klara. 1881. August 25. Wegenstetten—
Aarau.
12. Müller, Frida. 1881. Juli 23. Safenwyl—Suhr.
13. Öhler, Augusta. 1882. Februar 13. Aarau.
14. Petitpierre, Ruth. 1880. Mai 4. Neuchâtel—Couvét
(Neuchâtel).
15. Rouiller, Jeanne. 1879. September 16. La Côte-
aux-Fées (Neuchâtel).
16. Schießer, Rosa. 1881. Oktober 9. Aarau.
17. Schneider, Martha. 1881. Juli 17. Suhr.
18. Senn, Gertrud. 1881. Januar 27. Zofingen—Aarau.
19. Zurlinden, Hedwig. 1881. Januar 29. Zofingen—
Aarau.

Klasse II.

1. Brun, Lidwina. 1877. April 22. Besenbüren.
2. Fisch, Anna. 1880. August 28. Aarau.
3. Fröhlich, Mina. 1880. März 26. Brugg—Aarau.
4. Hauser, Elisa. 1879. Februar 15. Remigen.
5. Heuberger, Sittah. 1880. Januar 1. Bözen—Aarau.
6. Hünérwadel, Helene. 1880. Oktober 23. Lenz-
burg—Zug.
7. Huwyler, Emma. 1879. Juli 25. Sins—Wohlen.
8. Kappeler, Ida. 1878. November 13. Baden.

9. Kirchhofer, Alice. 1879. Januar 4. Auenstein—
Aarau.
10. Kuhn, Maria. 1878. September 26. Waltenschwyl.
11. *Méan, Marguérite*. 1878. Juni 18. Ressudens près
Payerne—Le Mont sur Lausanne (Waadt) [Juni].
12. Mühlberg, Luise. 1880. Januar 11. Muri—Aarau.
13. Roth, Emma. 1880. Februar 22. Bühler (Appen-
zell)—Aarau und Thun.
14. Rychner, Mathilde. 1880. Oktober 18. Aarau.
15. Schläfli, Rosa. 1879. Mai 22. Lyssach (Bern)—
Solothurn.
16. Wildi, Marguérite. 1879. Juni 15. Suhr—Aarau.

Klasse. III.

1. Ackermann, Rosa. 1877. Mai 4. Amrisweil (Thur-
gau)—Aarau.
2. *Amsler, Bertha*. 1879. Juli 21. Bözen—Zürich. [Januar].
3. Boltshauser, Bertha. 1878. März 31. Ottoberg—
Islikon (Thurgau).
4. *Engelmann, Alice*. 1879. September 8. Neustadt a./Haardt
(Rheinpfalz). [August].
5. Freiderich, Emilie. 1877. April 26. Türkheim
(Elsaß)—Wettingen.
6. Frey, Bertha. 1879. Mai 16. Auenstein—Lenzburg.
7. Frey, Maria. 1878. August 4. Gontenschwyl—Lenz-
burg.
8. Frey, Maria. 1879. Januar 18. Gontenschwyl—
Lenzburg.
9. Hauri, Anna. 1879. Januar 5. Hirschthal—Aarau.
10. Isler, Mathilde. 1877. April 23. Wohlen.
11. Keller, Johanna. 1879. Februar 9. Veltheim—Aarau.
12. Kutschera, Johanna. 1879. Juli 8. Brünn (Öster-
reich)—Aarau.

13. Michel, Ottilia. 1876. März 10. Hagenau (Elsaß).
14. Schlatter, Hedwig. 1877. Dezember 14. Fahrwangen.
15. Villiger, Bertha. 1877. Juni 13. Meienberg—Fenkrieden.
16. Vogt, Frida. 1878. August 2. Menziken—Suhr.
17. Weber, Martha. 1879. Februar 20. Menziken—Aarau.
18. Wildi, Maria. 1878. Oktober 6. Schafisheim—Niederlenz.
19. Zobrist, Elisa. 1879. Januar 15. Rupperswyl.

Klasse IV.

1. Äschbach, Hedwig. 1878. Januar 22. Reinach—Menziken.
2. Berner, Frida. 1877. März 31. Schafisheim—Lenzburg.
3. Egloff, Bertha. 1876. Dezember 27. Nieder-Rohrdorf.
4. *Frey, Olga*. 1878. September 26. Aarau. [September].
5. Kieser, Maria. 1877. April 21. Lenzburg.
6. Meier, Mathilde. 1877. Juni 12. Othmarsingen—Aarau.
7. Roth, Martha. 1878. September 5. Bühler (Appenzell) —Aarau und Thun.
8. Schibli, Maria. 1876. März 7. Fislisbach—Baden.
9. Schlatter, Emilie. 1876. August 22. Fahrwangen.
10. Schmuziger, Nina. 1878. Januar 4. Aarau.
11. Stäuble, Frida. 1870. März 6. Sulz-Aarau.
12. Villiger, Bertha. 1878. Februar 16. Wiggwil—Auw.
13. Vogt, Elisa. 1877. Juni 13. Menziken—Suhr.
14. Zumsteg, Frida. 1878. Februar 11. Etzgen—Rheinfelden.

Außerdem besuchten zwei unserer früheren Schülerinnen den Zeichenunterricht.

Die Gesamtzahl der Schülerinnen betrug zu Anfang des Schuljahres 61, zu Ende 65; die Höchstzahl belief sich auf 70.

Davon besuchten

alle obligatorische Fächer: | *einzelne Fächer:*

In Klasse I.

2. 3. 4. 5. 8. 12. 17. 18.	1. 6. 7. 9. 10. 11. 13. 14.
19. =	15. 16. =
zusammen 9 Schülerinnen.	zusammen 10 Schülerinnen.

In Klasse II.

1. 4. 6. 7. 8. 9. 10. 15. =	2. 3. 5. 11. 12. 13. 14. 16. =
zusammen 8 Schülerinnen.	zusammen 8 Schülerinnen.

In Klasse III.

3. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 13.	1. 2. 4. 12. 17. =
14. 15. 16. 18. 19. =	zusammen 5 Schülerinnen.
zusammen 14 Schülerinnen.	

In Klasse IV.

1. 2. 3. 5. 6. 8. 9. 10. 12.	4. 7. 11. und 2 Zeichen-
13. 14. =	schülerinnen =
zusammen 11 Schülerinnen.	zusammen 5 Schülerinnen.

Von den Seminaristinnen besuchten den für sie fakultativen Unterricht im Englischen aus den Klassen:

	I.	II.	III.	IV.
anfangs:	2.	6.	4.	—.
schließlich:	2.	3.	4.	—.

denjenigen im Italienischen aus den Klassen:

	I.	II.	III.	IV.
anfangs:	—.	1.	3.	1.
schließlich:	—.	1.	3.	—.

Zu den fakultativen französischen Konversationsstunden in II und III fanden sich alle Seminaristinnen der betreffenden Klassen ein.

Der protestantischen Konfession gehörten an 54 Schülerinnen;
der katholischen 16.

In Aarau wohnten:		Auswärts wohnten:	
bei den Eltern:	in Pension:	bei den Eltern:	in Pension:
29	27	14	—

Die Pensionspreise betragen in der Stadt Fr. 550—770.

An Staatsstipendien verteilte der hohe Regierungsrat Fr. 4000
an 25 Bewerberinnen und zwar an:

1	Fr. 280. —
1	„ 270. —
1	„ 255. —
2 je	„ 250. —
2 je	„ 200. —
2 je	„ 180. —
2 je	„ 160. —
5 je	„ 150. —
3 je	„ 125. —
1	„ 120. —
3 je	„ 100. —
1	„ 40. —
1	„ 30. —

Schulgeld bezahlten die Stipendiatinnen nur die Hälfte.
2 Schülerinnen wurde der ganze Betrag erlassen.

Die Wahlfähigkeitsprüfung im Frühling 1896 bestanden
sämtliche 9 Schülerinnen der damaligen IV. Klasse mit Er-
folg; 2 erhielten ein Patent mit der Gesamtnote I; 5 mit II
und 2 mit III.

Bei der Fachprüfung am Institut erwarb sich eine Instituts-
schülerin in 9 Fächern die Durchschnittsnote 2 = gut.

Von den Lehramtskandidatinnen sind unseres Wissens
6 von Schulgemeinden als Lehrerinnen gewählt worden, 1 hat
als Verweserin geamtet; 1 befindet sich zur Ausbildung im

Französischen in Versailles und die neunte, nachdem sie einen Arbeitslehrerinnenkurs mitgemacht, in einem Institute zu Lugano. Die Fachschülerin ist, um sich im Französischen zu vervollkommen, nach Frankreich gegangen.

So weit aber unsere ehemaligen Schülerinnen auch in der Welt herumkommen, ihre Briefe, die uns dann und wann zufliegen, beweisen, daß sie die Anstalt, aus der sie hervorgegangen, stets in dankbarem Andenken behalten. Seien sie versichert, daß die Lehrerschaft nicht minder an dem mannigfaltigen Geschick, das ihnen draußen beschieden wird, herzlichen Anteil nimmt. Mögen sie an dem Werke der Selbstbildung, zu der sie bei uns nur den Grund gelegt, unablässig weiter bauen und das Wort der Thekla zur Richtschnur nehmen:

„Das Spiel des Lebens sieht sich heiter an,
Wenn man den sichern Schatz im Herzen trägt,
Und froher kehrt' ich, wenn ich es gemustert,
Zu meinem schönern Eigentum zurück.“

V. Der Unterricht.

a. Die Lehrmittel, welche die Schülerinnen anzuschaffen haben.

Vorbemerkung: Gemeint sind bei den nachstehend aufgeführten Büchern in der Regel die neuesten Auflagen. Jedenfalls thun Schülerinnen, welche alte Exemplare kaufen, gut, immer die Bedingung daran zu knüpfen, daß dieselben noch brauchbar seien.

I. Klasse.

Religionslehre: Familienbibel. Auszug aus der heiligen Schrift für häusliche Erbauung und Jugendunterricht. Glarus. (Kommt, partienweise bezogen, gebunden auf zirka Fr. 1. 80 zu stehen.)

Deutsch:

J. Bächtold, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten der Schweiz I. Band 2: Mittlere Stufe. Frauenfeld, Geb. Fr. 3. —

Bauer, Fr., Grundzüge der Neuhochdeutschen Grammatik. Bearbeitet von Duden. Nördlingen. geh. Fr. 2. 70.

Französisch:

Plötz, Ch., Schul-Grammatik der französischen Sprache. Berlin. geb. Fr. 4. 30

Ohlert, A., Französisches Lesebuch für die Mittel- und Oberstufe. Hannover. geb. Fr. 2. 70.

Geschichte:

Oechsli, Dr. W., Bilder aus der Weltgeschichte. I. Teil. Winterthur. geb. Fr. 3. 50.

Historischer Atlas von *Putzger*. Bielefeld u. Leipzig. geb. Fr. 3. 60.

Geographie:

Pütz, W., Leitfaden der vergleichenden Erdkunde. Freiburg im Br. geh. Fr. 1. 60.

Schulatlas von *Sydow*. Gotha. geb. Fr. 10. 70.

Mathematik:

Füßler, F., Bürgerliches Geschäftsrechnen, 5. Auflage, bearbeitet von Robert Kaufmann-Bayer. Bern, J. Heubergers Verlag. geb. Fr. 2. 70.

Müller, E. R., Elementar-Geometrie. I. Teil: Quintakursus. Oldenburg. geh. Fr. —. 55.

Naturkunde:

Behrens, Dr. W., Methodisches Lehrbuch der allgemeinen Botanik. Braunschweig. geh. Fr. 4. 80.

Wünsche, Dr. O., Schulflora von Deutschland. Leipzig. geh. Fr. 5. 35.

Gesang:

Rauber & Bürli, Gesangschule und Liedersammlung für schweizerische Schulen. Heft I—V. Einsiedeln. geb. Fr. 4. 60.

Weinwurm, R., Allgemeine Musiklehre. Wien. geh. Fr. 2. 55.

II. Klasse.

Religionslehre: Familienbibel wie in Klasse I.

Keller, J., Grundriß einer historischen Einleitung in die Bibel. Aarau. geb. Fr. 3. 60.

Deutsch: *Bauer*, Grammatik, wie in Kl. I.

Kriebitzsch, Lehr- und Lesebuch der Litteraturgeschichte. Berlin. geb. Fr. 4. —.

Englmann, Mittelhochdeutsches Lesebuch. Besorgt von Brenner. München. geb. Fr. 4. 30.

Französisch: *Plötz*, wie in Kl. I.

Ohlert, wie in Kl. I.

Geschichte:

- Oechsli, Dr. W.*, Bilder aus der Weltgeschichte. II. und III. Teil.
Winterthur. geh. Fr. 5. 50
Putzger, wie in Kl. I.

Geographie: wie in Kl. I.

Mathematik:

- Fäßler*, wie in Kl. I.
Zwicky, Leitfaden für die Elemente der Algebra I. Heft. Fr. —. 40
und
Ribi, Aufgaben über die Elemente der Algebra, Hefte I. und II.
Bern. geh. Fr. —. 90.
Rüefli, J., Lehrbuch der ebenen Geometrie. Bern. geb. Fr. 2. 50.

Naturkunde:

- Graber, Dr. V.*, Leitfaden der Zoologie. Besorgt von J. Mik. Prag,
Wien und Leipzig. geb. Fr. 5. 35.
Mang, A., Leitfaden der Chemie, Mineralogie und Gesundheits-
lehre. Weinheim. geb. Fr. 2. 40.

Gesang: wie in Kl. I.

III. Klasse.

Religion: Familienbibel, wie in Klasse I und II.

- Keller, J.*, Grundriß, wie in Klasse II.

Deutsch:

- Bauer*, Grammatik, wie in Kl. I und II.
Kriebitzsch, Lehr- und Lesebuch der Litteraturgeschichte, wie in
Klasse II.
Englmann, Mittelhochdeutsches Lesebuch, wie in Kl. II.

Französisch:

- Plötz*, wie in Kl. I und II.
Rahn, Dr., Lesebuch für den franz. Unterricht auf der obern
Stufe höherer Lehranstalten. Leipzig. geh. Fr. 6. —.

Geschichte:

- Oechsli, Dr. W.*, Bilder aus der Weltgeschichte. II. und III. Teil,
wie in Kl. II.
Putzger, wie in Kl. I und II.

Geographie: wie in Kl. I und II.

Mathematik:

- Fäßler*, wie in Kl. I und II.
Zwicky und *Ribi*, wie in Kl. II.
Rüefli, J., wie in Kl. II.

Naturkunde:

Krebs, Prof. Dr. G., Lehrbuch der Physik. Wiesbaden. geb.
Fr. 5. 40.

Mang, A., wie in Kl. II.

Gesang: wie in Kl. I und II.

IV. Klasse.

Religion:

Löhlein, Grundriß der Kirchengeschichte. Fr. —. 70.

Deutsch:

Bauer, Grammatik, wie in Kl. I, II und III.

Kriebitzsch, Litteraturgeschichte, wie in Kl. II und III.

Französisch:

Rahn, wie in Kl. III.

Mathematik:

Zwicky und *Ribi*, wie in Kl. II und III.

Rüefli, J., Kleines Lehrbuch der Stereometrie. Bern. Fr. —. 90.

Naturkunde:

Krebs, wie in Kl. III.

Mang, A., wie in Kl. II und III.

Geschichte:

Keller, J., Schweizergeschichte. Aarau. geb. Fr. 2. 80.

Gesang: wie in Klasse I, II und III.

In den Kursen des

Englischen:

I. Kurs: *Bierbaum*, Lehrgang der englischen Sprache. I. Teil.
Leipzig. geb. Fr. 2. 70.

II.—IV. Kurs: *Georg*, Elementargrammatik der englischen Sprache.
Heidelberg. geb. Fr. 4. 40.

Italienischen:

Heim, S., Elementarbuch der italienischen Sprache. Zürich. geh.
Fr. 3. 20.

Hiezu kommen die Einzelausgaben von Werken der Klassiker, welche im Laufe des Jahres in den Fächern des Deutschen, Englischen und Italienischen gelesen werden.

Armen Schülerinnen, welche die Mittel zur Anschaffung obgenannter Bücher nicht erschwingen können, stellt die Anstalt eine Lehrmittelsammlung zur Verfügung.

b. Der Unterrichtsstoff.

I. Klasse.

- 1) Religionslehre. (Frl. *Flühmann*.) 1 St.
Eine Auswahl von Psalmen. Das Buch Ruth. Die Bergpredigt, nach Matthäus.
- 2) Deutsch. (Im I. Semester *Suter*, im II. Dr. *Zschokke*.) 4 St., wovon 1 gemeinsam mit Kl. II. (siehe dort).
Lesen und Wiedergabe von Stücken aus dem Lesebuch von Bächtold I., Band 2; ferner von Schillers «Glocke» und «Wilhelm Tell». — Memorieren und Vortragen von Gedichten. — Grammatik nach Bauer-Duden: Wortarten, Deklination, Adverb, der einfache Satz. — 15 Aufsätze (4 davon in der Schule).
- 3) Französisch. (Frl. *Blattner*.) 4 St.
Lesen und Wiedergabe von Stücken aus dem Lesebuch von Ohlert. Memorieren von Gedichten. — Übersetzungen, Diktate, Extemporalien. — Regelmäßige und unregelmäßige Verben, nach Plötz, Lektion 1—24.
- 4) Geschichte. (Frl. *Flühmann*.) 2 St.
Allgemeine Einleitung und Vorbegriffe. Alte Geschichte bis zu den punischen Kriegen.
- 5) Geographie. (*Stacher*.) 2 St.
Elemente der Kartographie; physische und politische Geographie von Asien, Amerika, Afrika, Australien.
- 6) Mathematik. (Dr. *Bigler*.) 5 St.
 - a. Arithmetik. 3 St. Gemeine Brüche, Dezimalbrüche; metrisches System in Verbindung mit einfachen Messübungen und Berechnungen, Drei- und Vielsatzrechnungen, Buchführung.
 - b. Geometrisches Zeichnen. 2 St. Geometrische Grundbegriffe, Zeichnung ebener Figuren und anschauliche Erläuterung ihrer wichtigsten Eigenschaften; der Kreis in Verbindung mit dem regulären Vieleck.
- 7) Naturkunde. (*Stacher*.) 3 St. im Sommer, 2 St. im Winter.
Botanik: Übungen im Beschreiben und Bestimmen von Pflanzen. Morphologie und Anatomie der Pflanzen. Biologie. Anleitung zum Anlegen eines Herbariums. Systematik. 8 Exkursionen.
- 8) Gesang. (*Burgmeier*.) 2 St.
1 St. besonders: Allgemeiner Elementarmusik- und Gesangunterricht nach R. Weinwurm und Rauber und Bürli.
1 St. mit den übrigen Klassen Chorgesang, s. u. Kl. IV.
- 9) Kunstzeichnen. (*Wolfinger*.) 2 St.
Zeichnen nach stilisierten Pflanzen und Blütenformen in Umrissen, nach Wandtabellen.

10) Schönschreiben. (*Stacher.*) 1 St.
Deutsche und englische Kurrentschrift. Ziffernübungen. Takt-
schreiben.

11) Turnen. (Frl. *Huber.*) 1 St. gemeinsam mit Kl. II.

II. Klasse.

1) Religionslehre. (Frl. *Flühmann.*) 2 St.

Historische Einleitung in die Schriften des alten Testaments.
Gelesen in der Familienbibel: Pentateuch, das Buch Hiob; eine An-
zahl Psalmen; Partien aus den Sprüchen Salomos, aus dem »Prediger«
aus Jesaias und Daniel.

2) Deutsch. (*Suter.*) 5 St.; 1 St. gemeinsam mit Kl. I.

Gelesen gemeinschaftlich mit Kl. I.; Leben und Dichtungen Uhlands
an der Hand von »Ludwig Uhlands Leben. Aus dessen Nachlaß und
aus eigener Erinnerung zusammengestellt von seiner Witwe. Stutt-
gart 1874.«

Allein: Sprüche aus Freidank. Partien aus dem Nibelungenlied.
Allemannische Gedichte von Hebel. Schillers Jungfrau von Orleans.
— Memorieren und Vortragen. — Mhd. Formenlehre. Nhd. Konju-
gation. Syntax des zusammengesetzten Satzes mit praktischen Übungen.
— 11 Aufsätze.

3) Französisch. (Frl. *Jäggi* im I.; Frl. *Blattner* im II. Semester.)
5 St.

Grammatik nach Plötz Lektion 29—50; Formenlehre des Sub-
stantivs, Adjektivs, Adverbs. Das Zahlwort, die Präpositionen, Wort-
stellung, Gebrauch der Zeiten. — Übersetzungen, Diktate, Extem-
poralien. Lesen der schwierigeren Stücke aus der Chrestomathie von
Ohlert. — Memorierübungen. 4 St. Konversation. 1 St.

4) Geschichte. (Frl. *Flühmann.*) 2 St.

Römische Geschichte von Beginn der punischen Kriege an. Das
Mittelalter.

5) Geographie. (*Stacher.*) 2 St.

Europa.

6) Mathematik. (Dr. *Bigler.*) 4 St.

a. Arithmetik. 2 St. Proportionen, Kettensatz, die verschie-
denen Arten der Prozentrechnungen, Zinseszinsrechnungen, Quadrat-
wurzel, Terminrechnungen, Gesellschaftsrechnungen. Einführen in das
Buchstabenrechnen, Addition und Subtraktion, einfache Gleichungen.

b. Geometrie. 2 St. Die wichtigsten Lehrsätze über Winkel,
parallele Linien, Dreiecke und Vierecke; Kongruenz, Inhaltsberech-
nungen, Verwandlungs- und Teilungsaufgaben, Flächensätze über das
rechtwinklige Dreieck, die Lehre vom Kreis.

7) Naturkunde. (*Stacher.*) 3 St.

Charakteristik der wichtigsten Tiergruppen mit Hervorhebung nützlicher und schädlicher Tiere. Einzelbeschreibungen. Der Bau und die Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers. Allgemeine Eigenschaften der Minerale. Beschreibung bekannterer Repräsentanten mit Berücksichtigung der krystallographischen Verhältnisse.

8) Gesang. (*Burgmeier.*) 2 St. — 1 St. besonders: Allgemeiner Elementarmusik- und Gesangunterricht, Fortsetzung. 1 Stunde gemeinsam mit den andern Klassen Chorgesang, s. u. Kl. IV.

9) Kunstzeichnen. (*Wolfinger.*) 2 St.

Zeichnen nach antiken Gefäßformen in ganzer Rundung nach Modellen. Anfänge des Zeichnens nach stilisierten Pflanzen und Blumenornamenten in Gips.

10) Schönschreiben. (*Stacher.*) 2 St.

Deutsche und englische Schrift. Ziffernübungen. Rundschrift. Übungen im Schreiben auf die Wandtafel.

11) Turnen. (Frl. *Huber.*) 1 Stunde gemeinsam mit Kl. I.

Schritt- und Hüpfarten; Frei-, Ordnungs- und Stabübungen; Gerätturnen; Reigen; Spiele.

III. Klasse.

1) Religionslehre. (Frl. *Fühmann.*) 2 St. Historische Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments. Gelesen: Die Evangelien nach Johannes und nach Lukas, unter vergleichender Heranziehung des Matthäus und Markus; Apostelgeschichte; Brief an die Galater.

2) Pädagogik. (*Suter.*) 2 St.

Erziehungslehre gegründet auf Somatologie und Psychologie. Geschichte der deutschen Pädagogik bis Comenius.

3) Deutsch. (*Suter.*) 6 St., wovon 3 gemeinsam mit der IV. Kl.

Allein: Schillers Lebens- und Bildungsgang. Lektüre von lyrischen Dichtungen der I. und II. Periode. — Wallenstein: Lager und Piccolomini.

Lektüre mit Kl. IV siehe daselbst.

Syntax mit graphischer Darstellung der Perioden. Wortbildungslehre. Eine beträchtliche Zahl Gedichte memoriert. 8 Aufsätze.

4) Französisch. (Sommersemester Frl. *Jäggi*, Wintersemester Frl. *Blattner.*) 4 St.

Grammatik nach Plötz Lektion 46–64. Gebrauch der Zeiten und Modi, Syntax des Artikels. — Diktate, Extemporalien, leichte Aufsätze. Lesen ausgewählter Stücke aus dem Lesebuch von Rahn. — Memorieren von Gedichten. 3 St. Konversation. 1 St.

5) Geschichte. (Frl. *Flühmann*.) 2 St.

Neue Geschichte bis zum Zeitalter der Aufklärung.

6) Geographie. (*Stacher*.) 2 St.

Die Schweiz.

7) Mathematik. (Dr. *Bigler*.) 4 St.

a. Algebra. 2 St. Die Multiplikation und Division mit Monomen und Polynomen, Kubikwurzel, die Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten; geometrische und arithmetische Anwendungen.

b. Geometrie. 2 St. Die wichtigsten Sätze über die Proportionalität der Strecken, Ähnlichkeit der Figuren, reguläre Vielecke in Verbindung mit dem Kreis, Kreismessung.

Stereometrie: Die wichtigsten Sätze über die gegenseitige Lage von Punkten, Geraden und Ebenen im Raume, Oberfläche und Kubikinhalt von Prisma, Zylinder und Pyramide.

8) Naturkunde. (*Stacher*.) 2 Stunden im Sommer und 3 im Winter.

Im Sommer: Kenntnis der Gesteinsarten. Elemente der Geologie. Zwei Exkursionen.

Im Winter: Physik. Grundeigenschaften der Körper. Mechanik.

9) Gesang. (*Burgmeier*.) 2 St. — 1 St. besonders:

Repetition und Erweiterung des Stoffes der I. und II. Klasse. Akkordlehre und Einführung in den vierstimmigen reinen Tonsatz. Praktische Anleitung zur Erteilung des Gesangunterrichtes an der Volksschule nach den Lehrmitteln von Rauber und Bürli. 1 St. mit den andern Klassen Chorgesang, s. u. Kl. IV.

10) Kunstzeichnen. (*Wolfinger*.) 2 St.

Zeichnen nach komplizierteren gewerblichen Gegenständen in Aquarelltechnik.

11) Turnen. (Frl. *Huber*.) 1 St. gemeinsam mit Kl. IV.

IV. Klasse.

1) Kirchengeschichte. (Frl. *Flühmann*.) 1 St.

Äußere und innere Entwicklung der Kirche bis zur Reformation.

2) Pädagogik. (*Suter*.) 4 St.

a. Organisation des Schulwesens, speziell der Primarschule. — Ziele des Primarunterrichtes. Allgemeine Methodik. Spezielle Methodik des Sprachfaches und des Rechnens — alles unter steter Zugrundlegung der einschlägigen eidgenössischen und kantonalen gesetzlichen Bestimmungen. b. Lehrübungen, anfangs in der eigenen Klasse mit Verwendung Grimmscher Märchen, sodann an verschiedenen Abteilungen der hiesigen Primarschulen. Schriftliche Ausarbeitungen und

Referate. c. Fortsetzung der Geschichte der Pädagogik bis Pestalozzi. Außerdem waren die Schülerinnen angewiesen, im Verlaufe des Jahres während mindestens 8 Tagen Schulbesuche zu machen und sich dabei wo möglich praktisch zu bethätigen. —

3) Deutsch. (*Suter.*) 6 St. 3 St. gemeinsam mit Kl. III.

Gelesen gemeinschaftlich mit Kl. III: Ausgewählte Partien aus Homers Ilias (Übersetzung von Voss). — Goethes Iphigenie. Shakespeares Julius Cäsar.

Allein: Proben aus Haller. Klopstock, Partien aus dem Messias, Oden. — Lessings „Laokoon“ (Auswahl). — Goethes Lyrik, kommentiert durch „Wahrheit und Dichtung“ und „Wilhelm Meister“.

Litteraturkunde: Rückblick auf die erste Blüteperiode. Vorboten der zweiten Blüteperiode und diese selbst. Ausblicke in die Weltlitteratur. Vieles memoriert. 8 Aufsätze.

4) Französisch. (Sommersemester *Frl. Jäggi*, Wintersemester *Frl. Blattner.*) 3 St.

Lektüre längerer Stücke aus dem Lesebuch von Rahn mit litteraturgeschichtlichen Erläuterungen, Aufsätze, kleine Referate.

Lecture des „Femmes Savantes“ de Molière; einige Scenen aus „le Bourgeois gentilhomme“; „le dernier des Abencérages“ de Château-briand; „Mort de Louis XVI“ par Lamartine etc., aus dem Lesebuch von Rahn. Exercices de Conversation, Dictées, Compositions.

5) Geschichte. (*Frl. Flühmann.*) 2 St.

Schweizergeschichte bis 1848. Relativ eingehend: Die Entstehung der 8-örtigen Eidgenossenschaft und die Periode von 1712—1848. Das Übrige mehr nur überblicksweise. Nach Möglichkeit Urkunden gelesen.

6) Geographie. (*Stacher.*) 1 St.

Mathematische Geographie in elementarer Behandlung.

7) Mathematik. (*Dr. A. Tuchschmid.*)

Arithmetik und Algebra. (3 St.) Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Potenzen und Wurzeln. Einfache Gleichungen 2. Grades mit einer und mit 2 Unbekannten. Repetition.

Stereometrie. Oberfläche und Kubikinhalt von Körpern. Zahlreiche Übungen zum Teil in Verbindung mit Trigonometrie. Repetition.

Trigonometrie. Die trigonometrischen Funktionen spitzer Winkel. Graphische Darstellung des Verlaufs derselben. Erklärung trigonometrischer Tabellen. Berechnung des rechtwinkligen Dreiecks. Anwendungen.

8) Naturkunde. (*Stacher.*) 3 St.

a. Physik: Optik. Akustik. Wärmelehre. Magnetismus und Elektrizität.

Repetition der in Klasse III behandelten Kapitel.

b. Chemie. (*Dr. Liechti.*) 2 St. Einführung. Die im täglichen Leben benützten, wichtigsten Elemente und ihre Verbindungen. Besprechung der im Haushalt und in der Natur am gewöhnlichsten auftretenden chemischen Vorgänge und Erscheinungen unter steter Berücksichtigung der Hygiene.

9) Gesang. (*Burgmeier.*) 2 St. 1 St. besonders: Weiterführung des 4-stimmigen Tonsatzes mit Anwendung der Umkehrungen des Drei- und Vierklanges. Die Modulation. Praktische Anleitung zur Erteilung des Gesangunterrichtes an der Volksschule nach Rauber und Bürli. 1 St. Chorgesang mit Kl. I—III: Die 6 Gellertlieder von L. v. Beethoven; 4 Lieder von Fr. Schubert; Jugendfestlied von J. Burgmeier und Chorfäle aus dem Kirchengesangbuch. Ein-, zwei- und dreistimmige Lieder aus Heft V. von Rauber und Bürli.

10) Kunstzeichnen. (*Wolfinger.*) 1 St.

Fortsetzung der in der III. Klasse begonnenen Übungen. Im Wintersemester: Skizzierübungen auf der Wandtafel als Vorbereitung zur Erteilung des Freihandzeichnenunterrichtes an der Primarschule.

11) Turnen. (*Frl. Huber.*) 1 St. gemeinsam mit Kl. III.

Schwierigere Schritt- und Hüpfarten, Frei-, Ordnungs- und Stabübungen. Gerätturnen; Tanz- und Kanonreigen; Spiele.

Mit besonderer Klasseneinteilung.

Englisch. (Sommersemester *Frl. Jäggi*, Wintersemester *Frl. Blattner.*)

I. Kurs: 3 St. Die Elemente des Englischen nach Georg. Vorbereitender Kurs. Im zweiten Teil die Abschnitte über den Artikel, das Substantiv und Adjektiv. Übersetzungen und Extemporalien.

II. Kurs: 3 St.

In der Grammatik von Georg die Abschnitte über mangelhafte Substantive, angelsächsischen Genitiv, Steigerung des Adjektivs und Stellung deselben. Possessiv-, hinweisendes und unbestimmtes Pronomen. Unregelmäßige Verben, Extemporalien. Übersetzungen, Diktate. Memorieren englischer Gedichte. Lektüre von F. Hodgson Burnett: Little Lord Fauntleroy.

III. Kurs: 2 St.

Behandlung einiger Kapitel aus Georgs Grammatik. Übersetzungen, Diktate und leichte Aufsätze. Memorieren von Gedichten.

Lektüre im Sommer: Florence Montgomery: Misunderstood; im Winter (gemeinsam mit Kurs IV) Dickens: A Christmas Carol.

Italienisch. (Frl. Flühmann.)

I. Kurs: 3 St. S. Heims Grammatik, §§ 1—82. Artikel, Substantiv, Adjektiv, schwache Konjugation. Mündliche und schriftliche Übersetzungen, Extemporalien. Memorierübungen.

II. Kurs: 3 St. S. Heims Grammatik. Formenlehre abgeschlossen, §§ 72—164. Hauptkapitel: die starken und die unregelmäßigen Verben. Mündliche und schriftliche Übersetzungen etc. Memorierübungen.

III. Kurs: 2 St. In S. Heims Grammatik die Syntax mit zugehörigen Übungstücken fertig gebracht, §§ 62—115. Gelesen: Eine größere Anzahl von Stücken aus de Amicis: „Cuore“; Kapitel 1—5 aus „Promessi sposi“ di A. Manzoni. In italienischer Sprache behandelt eine Skizze über die Entwicklung der italienischen Sprache und Litteratur, erste Blüteperiode: Dante, Petrarca, Boccaccio. Gedichte verschiedener Litteraturepochen memoriert.

IV. Kurs: 1 St. Lektüre gemeinsam mit Kurs III.

Instrumentalmusik-Unterricht am Seminar (*Kutschera*).

Vorbemerkung: Der Unterricht beginnt mit den Anfangsgründen. Schülerinnen mit musikal. Vorbildung werden jedoch zu besonderen Abteilungen vereinigt und entsprechend höheren Lehrzielen zugeführt.

Klasse I. (2 St.): 8 Schülerinnen mit 2 Wochenstunden. Alle für Klavier.

Klasse II. (3 St.): 8 Schülerinnen in 3 Gruppen. Alle für Klavier.

Klasse III. (4 St.): 14 Schülerinnen in 4 Gruppen. Alle für Klavier.

Klasse IV. (3 St.): 11 Schülerinnen in 3 Abteilungen, alle für Klavier.

Lehrmittel nach Begabung und Vorbildung sehr verschieden, innerhalb der Abteilungen jedoch nach Thunlichkeit für alle Schülerinnen daselbe Unterrichtsmaterial.

Klavierunterricht am Institut. (*Kutschera*.)

Einzelunterricht: Mechanische Studien; Etüden für technische und Vortragszwecke; Vortragsstücke.

c. Lehrmittelsammlung und Bibliothek der Anstalt.

Im Budget sind für Äufnung dieser Institute festgesetzt:

Für die Lehrmittel im Allgemeinen Fr. 100.

Für Vermehrung der naturwissenschaftlichen Sammlung „ 150.

Für die Bibliothek excl. Buchbinderkosten „ 150.

Die Mitbenützung der Sammlungen der Kantonschule und der hiesigen Bezirksschule wird uns in entgegenkommender Weise stets gewährt.

Die Kantonsbibliothek ist nach dem Reglement den Schülerinnen unserer beiden obersten Klassen gegen Entrichtung des Abonnements von Fr. 3. — zugänglich.

- Geschenke sind uns zugekommen von
- der h. Regierung, welche unserer Anstalt einen Teil des frühern Mobiliars der Kantonschule überließ;
 - von der h. Erziehungsdirektion:
 - Bibliographie der schweizer. Landeskunde. Fortsetzung;
 - Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz 1895;
 - Turnschule für den militärischen Vorunterricht der schweizer. Jugend vom 10.—20. Jahre. Entwurf von 1896. 3 Exemplare;
 - namens des Verfassers, Herrn R. Rychner-Rapin in Lausanne:
 - Davel, Drame Historique en cinq Actes;
 - Le Sacrifice, Drame et Une Légende;
 - vom Tit. Kantonalen Gewerbemuseum:
 - 2 Photographien nach Kaulbach;
 - von der Tit. Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft:
 - Globus, Bd. 65 und 66.
 - von der Tit. Stadtbibliothek:
 - eine Anzahl Büchergestelle;
 - von H. R. Sauerländers Verlagsbuchhandlung:
 - Vierteljahrskatalog der Neuigkeiten des deutschen Buchhandels;
 - Jakob Frey, Gesammelte Erzählungen;
 - H. Herzog, Frauenleben, Gabe für Töchter und Mütter.
 - J. Keller, Historische Einleitung zur Bibel, 2 Exemplare;
 - Krauer, Der Dichter des Rüttiliedes;
 - von G. Freytag in Leipzig:
 - Homers Ilias, herausgegeben von Dr. Stehle;
 - Sophokles Antigone, " " Hertens;
 - Goethes Clavigo, " " Bötticher;
 - Das Gudrunlied, " " Hübbe;
 - Rückerts Gedichte, " " Dr. Fietkau;
 - von Frau Baumann-Hemmann:
 - 2 Bände: «Good Words»;
 - von Frl. Alice Bircher:
 - 1 Löffelreihler und 1 Zwergflußschwalbe;
 - von Herrn Bühler-Heusler:
 - Photographie der Marie Antoinette;
 - verlängerter Oberkiefer vom Sägefisch;
 - von Herrn Professor Dr. Liechti:
 - Heber aus Glas;

von Herrn Prof. Renhart zum Andenken an Prof. Maier sel.:
Manzoni, Promessi Sposi;

von Herrn E. Wildi, Schreinermeister:
ein Berner Spinnrad;

von einer ungenannten frühern Schülerin für Ausstattung der
Bibliothek an bar Fr. 10. —

von unserer austretenden Schülerin Alice Engelmann für die
Lehrmittelsammlung:

Bächtold, Deutsches Lesebuch I;

Georg, Englische Grammatik;

Ohlert, Französisches Lesebuch;

Pütz-Behr, Erdbeschreibng;

Rauber & Bürli III und V;

Waser, Illustrierte Schweizergeographie.

Eingegangen sind ferner:

Programme des Cours der Académie de Neuchâtel; Jahresprogramm
und Festschrift der Aarg. Kantonschule, Programm des Gymnasiums
Schaffhausen mit Beilage: Dr. Lang, Das Collegium humanitatis in
Schaffhausen, II. Teil; Programm der Thurgauischen Kantonschule
mit Beilage: E. Keller, Die Sprache der Reimpredigt des Pietro da
Barsegapè; Bericht über die Töchterschule in Basel; über die Neue
Mädchenschule in Bern; die Ecole Secondaire et Supérieure des Jeunes
Filles de Genève; das «Lehrerinnenseminar in Hindelbank 1838—1896.
Geschichtlich dargestellt von K. Grütter, Seminardirektor»; Jahres-
bericht des Lehrerseminars in Hitzkirch; Einladung zur Prüfung der
Töchterschule im Institut Menzingen; Jahresbericht über das Schwyze-
rische Lehrerseminar zu Rickenbach; Programm über das aarg. Lehrer-
seminar in Wettingen; der höhern Töchterschule in Zürich mit Bei-
lage: Vetter, Jungfrau Susanna Goßweiler; die Programme der städt.
Schulen von Aarau; der Bezirksschule von Muri (Beilage Dr. J. Hofer,
Der Hallwyler-See); der Schulen in Rheinfelden; der Primar- und
Sekundarschulen der Stadt Luzern; der großherzoglichen höhern Bürger-
schule in Gernsbach; der Jahresbericht der Zwangsarbeitsanstalt Aar-
burg; der IX. Schlußbericht der landwirtschaftlichen Winterschule
in Brugg.

Der Tit. Stadtrat und die Tit. reform. Kirchenpflege überließen
uns zu unentgeltlichem Gebrauch ein Harmonium.

Allen Gönnern und Gönnerinnen wird hiemit bestens gedankt
und unsere Anstalt auch fernerhin dem allgemeinen Wohlwollen an-
gelegentlich empfohlen.

Bereichert worden ist die Ausstattung unserer Schule auch durch
die Anschaffung eines Flügels und einer Sammlung von Modellen für
den Zeichenunterricht.

VI. Aus der Schulchronik.

Das Schuljahr wurde eröffnet den 30. April 1896. Die Ferien dauerten vom 8. Juli bis 10. August; 3. Oktober bis 26. Oktober; 23. Dezember bis 6. Januar.

Von Freud und Leid, die der Anstalt in dem seinem Abschluß entgegengehenden Zeitraum beschieden wurden, sei in chronologischer Reihenfolge Folgendes erwähnt.

Am 13. Mai machten etwa 40 Schülerinnen den herkömmlichen Morgenspaziergang. Um halb fünf Uhr ging es nach dem Alpenzeiger, Buch, dem Trompeterhügel, den Bundeswiesen und zurück durch die Meyer'sche Promenade. Da und dort verweilte man, um des schönen Blickes nach Herzenslust zu genießen und Frühlingslieder, die vom Chor gesungen oder von einzelnen vorgetragen wurden, gaben der Stimmung die rechte Weihe. Als die Schar wieder in Aarau's Mauern einzog, gingen manchen Ortes erst die Läden auf.

Am 7. Juli kam uns die Trauerkunde zu, daß unsere frühere Schülerin Rosa Huber in Bremgarten gestorben sei. Von einer ganzen Reihe von Schwestern, die alle unser Seminar besucht haben und tüchtige Lehrerinnen geworden sind, war sie die jüngste. Aber ihr war es nicht vergönnt, in der Schule zu wirken. Ein pflichttreues, aber bleiches und stilles Mädchen — so ist sie uns Lehrern noch in Erinnerung. Und von 1892 an, wo sie die Schlußprüfung bestand, griff die Lungenschwindsucht trotz Kuren, die sie machte, und trotz aller möglichen Schonung immer mehr um sich, bis sie endlich durch einen sanften Tod von ihren Leiden erlöst wurde. Möge sie nun in Frieden ruhen! —

In den ersten Tagen des Juli begann im obersten Etage des städtischen Schulhauses auf dem Westflügel, wo wir damals noch hausten, eine eigentümliche Bewegung. Es war, als sollte eine Revolution ausbrechen, denn was bis dahin

fest gestanden oder niet- und nagelfest gehangen hatte, wurde weggerückt, herunter genommen, die Schränke geleert. Aber bald kam Ordnung in die Geschichte und in Prozessionen sah man die Töchter mit unsern Siebensachen: den Gypsmodellen, physikalischen Apparaten, Glasflaschen u. s. w. nach der „alten“, aber für uns gar schmuck restaurierten Kantonschule wallen. Zum Transport der Bibliothekbücher spannten sich die Jüngsten an einen Handwagen und führten die gesamte Wissenschaft korbweise in das neue Heim. Nachdem dann auch die schwere Bagage: die Kisten und Kasten von Schreibern transportiert worden waren, halfen die flinken Schülerinnen Ordnung in das Chaos hineinbringen und in wenig Tagen war eine Arbeit vollendet, der wir schon seit geraumer Zeit mit heimlichem Grauen entgegesehen hatten.

Der förmliche und feierliche Einzug aber fand nach den Sommerferien zu Beginn des zweiten Quartales statt.

Alt und Jung wollten erst den Augen nicht trauen, als sie am Nachmittag des 10. August die mit Grün und Blumen aufs sinnigste geschmückten Treppen zu den von der Stadt Aarau renovierten und dem Töchterinstitut und Lehrerinnen-seminar angewiesenen beiden obern Stockwerken hinaufstiegen. Als die Vertreter der Behörden, Schulfreunde, die Lehrerschaft und Schülerinnen in dem zu einem Blumengarten umgewandelten Singsaale Platz genommen, hielt Herr Hans Hässig, Mitglied des Stadtrates und der Direktion, folgende Ansprache:

Hochverehrte Anwesende!

Es war in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts, als die Bausteine zu dem Hause zusammengefügt wurden, in welchem wir uns jetzt zu einer schlichten Feier versammelt haben; es sollte als Spital ein Stätte treuer Pflege und wahrer Nächstenliebe sein. Und wiederum war es in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts, als, von Zürich her angeregt,

zwei Frauen unserer Stadt ernstlich darüber ratschlagten, was für eine bessere Ausbildung der heranwachsenden Töchter gethan werden könnte. Edeldenkend, weitblickend, opferwillig gründeten sie das Töchterinstitut der Stadt Aarau und stifteten mit einem Kapital von 4500 Gulden den heute noch bestehenden Töchterinstitutsfond.

Wie ist es seither diesen beiden gleichzeitigen Schöpfungen, diesen Denkmälern einer segensreichen, gemeinnützigen Gesinnung unserer Vorfahren, ergangen?

Das Spitalgebäude wurde bald das wohnliche Heim der aarg. Kantonschule und ist dies nahezu ein volles Jahrhundert lang geblieben, so daß sich für Tausende von Söhnen des Aargaus und unseres weiteren Vaterlandes tausende von unvergeßlichen, schönen und kostbaren Erinnerungen an alle die Räume dieses Hauses knüpfen. Ja, mit gutem Grund durfte der Redner, der vor etwas mehr als einem Vierteljahr in Gegenwart der jetzigen und der ehemaligen Kantonschüler im Namen der Lehrerschaft vom alten, lieben Schulhause Abschied nahm, sagen: „Ein volles Jahrhundert schaut vom Giebel des Hauses auf uns hernieder, das erste Jahrhundert unserer kantonalen Existenz, deren Blüte zugleich und Samenstätte diese Schule von je her gewesen ist und, wie wir hoffen, für alle Zukunft sein wird.“

Und welches Geschick hat unser Töchterinstitut inzwischen erfahren? Es hat gar manchen Sturm erlebt, namentlich in seinen Jugendtagen; ja, es gab sogar eine geraume Zeit, da nur noch der Töchterinstitutsfond, das Töchterinstitut selber aber nicht mehr existierte. Seit 1822 jedoch hat diese Schule ihre reiche Thätigkeit ununterbrochen entfaltet und ist vielen Töchtern und manchen Familien und damit auch Gemeinden und Staat zum bleibenden Segen geworden. Dieser Segen, aus wie engen, bescheidenen Räumen ist er hervorgegangen? Ich erinnere nur an das Töchterinstitut in den kleinen Zimmern

eines Privathauses an der Milchgasse, an das Töchterinstitut in den öden Lokalen einer ehemaligen Fabrik in der Laurenzenvorstadt. Erst 1875, nachdem das Institut zwei Jahre zuvor zu einer Bildungsanstalt für aarg. Lehrerinnen erweitert worden war, gelang es, dieser Schule eine zweckmäßige, aber eng begrenzte Unterkunft im neuen städtischen Schulhause zu verschaffen.

Muß es uns nicht recht seltsam berühren, daß heute nun es gilt, der vor circa 110 Jahren gegründeten Töchterschule in dem fast genau gleich alten einstigen Spital endlich einmal das langersehnte und wahrlich auch wohlverdiente eigene Heim zu geben? Fürwahr, die Wandlungen und Wechselfälle des Lebens sind oft wunderbar!

Aufrichtige, herzliche Freude erfüllt uns Alle, daß wir heute an diesem Ziel angekommen sind, daß unser Institut und Seminar nun Einzug halten kann in die so zahlreichen, weiten, lichten Räume, die, dank der schulfreundlichen, opferbereiten Gesinnung der hiesigen Einwohnerschaft, in den letzten Wochen nach Innen und Außen so hergestellt worden sind, daß nun kaum jemand mehr spöttelnd sagen darf: „Was für die Kantonschüler nicht mehr taugte, das ist nun gerade gut genug geworden für die Schülerinnen der obersten Lehranstalt des weiblichen Geschlechts.“

Getrost, ja mit einer gewissen Genugthuung über das gelungene Restaurationswerk, übergebe ich daher nunmehr im Namen des Stadtrates und der Direktion das Haus der Lehrerschaft und den Schülerinnen dieser Anstalt als eine würdige Stätte, neuerdings geweiht ernster Geistesarbeit und eifrigem Streben nach den Idealen. Möge die Schule darin wachsen, blühen und gedeihen!

Sie, verehrte Lehrer und Lehrerinnen, sind sich — dessen bin ich gewiß — Ihrer großen, schönen, verantwortungsvollen Aufgabe heute doppelt bewußt; es ist ein hohes, ein heiliges

Amt, dem Sie Ihre Kräfte widmen; fahren Sie auch im neuen Schulgebäude fort, wie bisher, Geist, Gemüt und Charakter der Ihnen anvertrauten Töchter gleichmäßig tüchtig auszubilden und dadurch unserer Stadt und unserem Kanton wohl- befähigte Erzieherinnen für Familie und Schule zu geben.

Und Sie, liebe Schülerinnen: treten Sie mit frischem, frohem Jugendmut, aber auch mit festem Ernst in dieses Haus ein. Sie wissen, daß Jahrzehnte hindurch Männer daraus hervorgegangen sind, die unserm Vaterlande zur Ehre gereichen; es wird nun — daran zweifle ich nicht — Ihr Stolz sein, durch fleißige Arbeit, steten Gehorsam gegen die Lehrerschaft und untadeligen Wandel es sich zur Pflicht zu machen, den guten Geist, der diesem Hause innewohnte, weiter zu pflegen, auf daß inskünftig Frauen aus der ehemaligen Kantonschule hervorgehen, deren Namen, mag ihr Wirkungskreis auch noch so bescheiden sein, allzeit und überall in Ehren genannt werden!

Wir endlich, die Mitglieder der Direktion dieser Anstalt, wir wollen uns bei diesem freudigen Anlasse geloben, weiterhin, so viel an uns ist, zur Förderung dieser Schule zu thun, ihr unausgesetzt unsere Aufmerksamkeit zu schenken und wohl- wollend, ratend, helfend in guten und schlimmen Tagen treu zur Seite zu stehen.

Zu all unserem Wollen aber gebe Gott das Gedeihen! In seine stets bewährte Vaterhand befehle ich dieses Haus, die Schule, ihre Lehrer und ihre Schüler!

Quod bonum felix faustum fortunatumque sit!

Darauf nahm der Rektor das Wort:

Mit herzlichem Danke gegen die Stadt und namentlich auch gegen den Stadtrat und den Bauverwalter ziehe die Anstalt in die neuen Räume ein, froh, daß die Irrfahrten nun zu Ende. Wie umgewandelt sei das Haus, aber die Erinnerung

an ein Jahrhundert geistiger Arbeit begrüße einen doch überall. Dem Sprechenden, der vor 37 Jahren hier als Gymnasiast eingezogen, sei es, als stiegen vor seinen Augen ehrwürdige und liebe Gestalten auf und nickten ihm zu. Solches solle uns Lehrern ein steter Sporn sein. Auch die Stadt erwarte von uns nicht nur einen Dank, der da bestehe im Gefühle der Behaglichkeit, sondern eine werktätige Erkenntlichkeit: hingebende Pflichttreue seitens des Kollegiums und gewissenhaften Fleiß seitens der Schülerschaft. Habe die Stadt sich dahin entschieden, daß den Töchtern im reifern Alter eine eigenartige Ausbildung zu teil werden solle und gedenke sie sogar, durch eine Inschrift mit goldenen Lettern diese Meinung jedermann kundzuthun, so gelte es, das der Eigenart des weiblichen Geschlechtes entsprechende Beste, was man nur zu leisten vermöge, zu lehren. Gerne sollen unsere Schülerinnen noch später bezeugen, daß sie hier an Herz und Geist gewonnen haben.

Dazu möge der liebe Gott uns die rechte Kraft und das rechte Gelingen verleihen.

Noch wird der Veränderungen im Lehrpersonal gedacht.

Frl. Jäggi, neben Hrn. Burgmeier die einzige zur Stunde noch amende Lehrkraft, welche dabei gewesen, als man die jetzige Schule, das vereinigte Töchterinstitut und Lehrerinnen-seminar, aus der Taufe gehoben, sei so freundlich gewesen, ihr Sorgenkind noch ins neue Heim zu begleiten, um zu sehen, wie es sich daselbst einwohne. Aber Herr Schneider sei zurückgetreten und seine Stunden hätten an mehrere Lehrkräfte verteilt werden müssen, an Frl. Blattner (Französisch I. Kl.), Herrn Dr. Bigler (Mathematik I.—III. Kl.), Herrn Prof. Dr. Liechti (Chemie IV. Kl.) und Herrn Prof. Dr. Tuschmid (Mathematik IV. Kl.). Aller Anerkennung wert sei die freundliche Gesinnung und Bereitwilligkeit, mit welcher dieselben uns in schwerer Verlegenheit beigesprungen. Den Schülerinnen

wird schließlich anempfohlen, bei ihnen durch Folgsamkeit und Anstand, durch Fleiß und Pünktlichkeit für sich und die Anstalt Ehre einzulegen.

Hierauf begaben sich Erwachsene und Schülerinnen nach dem lieblichen Binsenhof, wo die Stadt Aarau sie bewirtete, ließ und Reden, Gesänge und Tanz sich ablösten.

Mit dem Bezuge eines eigenen Anstaltsgebäudes konnte nun endlich auch der schon im Lehrplan von 1893 vorgesehene Chemie-Unterricht eingeführt werden, zu dessen Erteilung bis dahin Räumlichkeit und Einrichtung gefehlt hatten.

Nicht lange darauf wurde ein zweites Klavier angeschafft, damit die Schülerinnen genügende Gelegenheit hätten zum Üben.

Ein Harmonium wurde von dem Tit. Stadtrat und der reformierten Kirchenpflege der Anstalt zu unentgeltlicher Benützung überlassen. Platz, um die Instrumente aufzustellen, war zur Genüge vorhanden, da wir außer dem Singsaal, der auch für die Zensuren und sonstigen Versammlungen verwendet wird, noch ein besonderes Musikzimmer erhalten hatten. Damit war einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. Nicht mindere Befriedigung gewährt, daß wir zu eigenen Räumen gekommen sind für die Sammlungen, für die Bibliothek, für die auswärtigen Schülerinnen, zu einem Rektoratszimmer, einem Konferenz- und Lehrerzimmer. —

Vom 12.—14. September wurde die Schulreise ausgeführt, deren Ziel diesmal Genf war. Auf der Hinfahrt längs des Bieler-, Neuenburger- und Genfersees und auf der Rückreise durch das grüne Üchtland konnten die Schülerinnen bei schönstem Wetter ein gutes Stück Schweizerland, das den meisten noch fremd war, kennen lernen und bewundern. Was gab es vollends in Genf alles anzustauen! Die Stadt ist in gewöhnlichen Zeiten merkwürdig durch die Fülle ihrer geschichtlichen Erinnerungen, die zurückgehen bis auf Divico und

die Auswanderung der Helvetier; sie fesselt das Auge durch ihre lieblichen Umgebungen und den großartigen Hintergrund und mutet einen gar eigenartig an durch den schon etwas südlich gestimmten Ton des Lebens. Jetzt war sie der Wallfahrtsort geworden nicht nur für die ganze Schweiz, sondern auch für das Ausland. Die Ausstellung zu besichtigen, war uns leider nur ein Tag vergönnt und konnte darum von einer ruhigen Betrachtung der Gegenstände keine Rede sein, geschweige denn von einem Studium. Aber dies und das hat doch gewiß jede im Fluge erhascht und den Gesamteindruck haben wohl alle davon getragen, daß vaterländischer Geist und Fleiß in Genf Triumphe gefeiert.

46 Personen nahmen an der Reise teil und die Auslagen für die Eisenbahnfahrten, Eintrittsbillets, vollständige Beköstigung und Logement während der drei Tage haben etwas mehr als Fr. 18 auf den Kopf ausgemacht. Ein Zuschuß der h. Regierung von Fr. 300, der hiemit bestens verdankt wird, ermöglichte es, vielen Seminaristinnen die Beiträge zu ermäßigen, zum Teil bis auf Fr. 7. 50 hinunter. Noch weiter könnte man mit der Unterstützung gehen und namentlich auch Institutschülerinnen bedenken, und nicht mehr müßte man so sehr Rappen spalten, wenn von Gönnern der Anstalt und Jugendfreunden unser Reisefonds geäuftet würde. (Siehe über den Stand derselben Seite 35.)

Am Schlusse des zweiten Quartals, den 2. Oktober 1896, nachmittags, begingen Kollegen und Kolleginnen, frühere und jetzige Schülerinnen, gegen die 50 Personen, in dem benachbarten Schönenwerd die Abschiedsfeier der nach 23jähriger Wirksamkeit zurücktretenden Fräulein Jäggi. Möge sie, die es mit der Schule immer so treu gemeint und für die Jugend so viel gethan, bei diesem Anlasse die Überzeugung gewonnen haben und damit die Wolken, die etwa am Abendhimmel aufsteigen wollten, zerstreuen, die Überzeugung und den süßen

Trost
ausge
A
Unter
Direk
D
Aara
semin
Fortb
sanne
Jahr
in Er
1887
wo s
um s
rend
de F
Profe
told
und
Fach
genar
ging
kurse
1894
Priva
derse
bans.
und
Camb
und
M
Sprac

Trost, daß Dankbarkeit auch unter der Jugend noch nicht ausgestorben ist.

Als Nachfolgerin der Frl. Jäggi und Lehrerin des gesamten Unterrichts im Französischen und Englischen wurde von der Direktion gewählt Fräulein Anna Blattner von Aarau.

Dieselbe, geboren den 23. Mai 1866, besuchte nach der Aarauer Bezirksschule das Töchterinstitut und Lehrerinnen-seminar und erwarb sich 1883 ein Patent als Primar- und Fortbildungslehrerin. Nachher brachte sie ein Jahr in Lausanne zu, wo sie die Ecole supérieure besuchte, und ein halbes Jahr in Florenz. Heimgekehrt übernahm sie die Mittelschule in Erlinsbach, 1886 die Gesamtschule in Lauffohr. Im April 1887 folgte sie einer Wahl an die städtischen Schulen Aaraus, wo sie bis Oktober 1892 wirkte. Sie gab diese Stellung auf, um sich dem Studium der Sprachen zu widmen, zunächst während des Winters in Paris an der Sorbonne und am Collège de France; dann vom Sommer 1893 an in Zürich unter den Professoren Morf (Französisch), Vetter (Englisch) und Bächtold (Deutsch). Daneben befaßte sie sich auch mit Italienisch und Latein. 1894 bestand Fräulein Blattner die zürcherische Fachlehrerprüfung für Französisch und Englisch. Im Sommer genannten Jahres setzte sie ihre Studien in Zürich fort und ging dann im Juli 1894 nach England. Sie folgte den Ferienkursen der University Extension in Oxford. Vom September 1894 bis April 1895 war Frl. Blattner Sprachlehrerin in einer Privatschule in Beverley, Yorkshire, und seit April 1895 in derselben Eigenschaft an der High School for Girls in St. Albans. Die Zöglinge waren Töchter vom 10.—19. Altersjahr und Ziel die Vorbereitung auf die Examina der Universität Cambridge. Zu unterrichten hatte sie in Deutsch, Französisch und Italienisch.

Möge durch die Anstellung einer so trefflich ausgewiesenen Sprachlehrerin auch in Zukunft die Hoffnung sich erfüllen,

welche man vor 110 Jahren an die Eröffnung des Institutes knüpfte, „dadurch die Unkosten, ja vielleicht Sittenverderbnis, so die Absendung unserer Töchter nach der Waadt, Genf oder Colmar veranlaßt, wo nicht ganz, doch zum Teil zu ersparen.“

Mit Beginn des Wintersemesters trat ferner in unser Lehrkollegium ein Herr Dr. E. Zschokke, Rektor der hiesigen Bezirkschulen, indem ihm drei Deutschstunden in der I. Klasse, um welche der Berichterstatter entlastet werden mußte, übertragen wurden.

Während des Winters wurde eine Einrichtung getroffen, die sich als recht segensreich erwiesen hat. Um 10 Uhr nämlich wird Schülerinnen, welche es wünschen, eine Tasse heißer Milch zum Preis von 5 Cts. abgegeben; wer für die ganze Woche abonniert, hat nur 25 Cts. zu bezahlen. Für Töchter zumal, die mit der Bahn kommen und gezwungen sind, schon um 6 Uhr oder noch eher zu frühstücken, ist unsere Milchwirtschaft eine wahre Wohlthat.

Im Februar wurde während mehrerer Wochen vom Rektorate eine Erhebung in betreff der Hausaufgaben veranstaltet und die dem Ergebnisse entsprechenden Weisungen an die Lehrerschaft erteilt.

Drei Vierteljahre erst wohnen wir im eigenen Hause und fühlen uns bereits so heimisch, als wären wir von jeher darin gewesen. Dazu haben nicht am wenigsten beigetragen Familienfeste, welche, von den ältern Schülerinnen in sinniger Weise ausgedacht und stille vorbereitet, im Singsaale in Gegenwart der ganzen Schule begangen wurden. So zündete um Weihnachten ein hellstrahlender Christbaum gar lieblich in aller Herzen hinein und wurden ein andermal der erste Akt von Shakespeares Julius Cäsar aufgeführt, sowie andere Dichtungen vorgetragen. Natürlich wurde dabei der edlen Frau Musika nicht vergessen, vielmehr mit Gesang und Spiel, wie sie es denn auch verdient, gehuldigt.

VII. Der Schulreisen-Fonds,

vor zwei Jahren mit einer Summe von Fr. 355 gestiftet, hat sich seither nur um die Zinse vermehrt und betrug auf 30. Juni 1896 Fr. 372. 15.

VIII. Mitteilungen aus Schulordnung und Lehrplan.

Seminaristinnen haben sämtliche durch den Lehrplan als obligatorisch erklärte Fächer, nämlich Pädagogik (in III. und IV.); Religionslehre, Deutsch, Französisch (je 4 Stdn. in I. und II., 3 Stdn. in III. und IV.), Geschichte, Geographie, Mathematik, Naturkunde, Gesang, Instrumentalunterricht (Klavier- oder Violinspiel), Freihandzeichnen, Schönschreiben und Turnen zu besuchen.

Die Beteiligung an den fakultativen Fächern: je 1 Stunde französische Konversation in der II. und III. Klasse, sowie Englisch und Italienisch, kann ihnen, wenn sie vorausichtlich dadurch nicht zu sehr belastet werden, vom Rektor gestattet werden

Für die Institutschülerinnen sind sämtliche Fächer fakultativ, jedoch immerhin so: Sie haben die getroffene Auswahl im Laufe der ersten Schulwoche des neuen Schuljahres dem Rektor schriftlich einzureichen und können von einem einmal gewählten Fache erst, nachdem daselbe ein halbes Jahr besucht worden ist, durch das Rektorat auf ein schriftliches Gesuch der Eltern oder deren Stellvertreter hin dispensiert werden.

Das Schulgeld beträgt für alle Schülerinnen der Anstalt, gleichviel, ob sie alle oder nur einzelne Fächer besuchen, im Jahr 40 Fr. und ist halbjährlich vor auszubezahlen; für die

Unterhaltung und Vermehrung der Bibliothek hat jede Schülerin jährlich 3 Fr. zu entrichten. Schülerinnen, welche ein Stipendium beziehen, bezahlen die Hälfte mit zusammen 21 Fr. 50 Cts. pro anno. Dürftigen Schülerinnen kann auf Vorschlag der Lehrerkonferenz Schul- und Bibliotheksgeld von der Direktion erlassen werden.

An dürftige kantonsangehörige Lehramtskandidatinnen werden vom h. Regierungsrate jährlich Staatsstipendien vergeben. Auch für 1897 ist zu diesem Zwecke wieder eine Summe von Fr. 4000 ins Staatsbudget aufgenommen.

Die Bewerberinnen haben ihre bezüglichen Gesuche, begleitet von einem Vermögensausweis (Formulare auf der Kanzlei der Erziehungsdirektion oder beim Rektorate zu beziehen), dem Rektor einzureichen.

Dieser legt sie der Lehrerkonferenz vor und läßt den betreffenden Schülerinnen Gesamtnoten hinsichtlich Begabung, Fleiß und Betragen ausstellen. Dann werden die Akten der h. Erziehungsdirektion übermittelt, welche ihrerseits dem h. Regierungsrat ihre Vorschläge macht.

Jede Stipendiatin ist verpflichtet, sich sofort nach der Vollendung ihres Bildungskurses der gesetzlichen Wahlfähigkeitsprüfung zu unterziehen und nach erhaltener Wahlfähigkeit wenigstens für die Dauer von 4 Jahren in einer öffentlichen Schule des Kantons zu lehren, wenn ihr dazu Anlaß geboten wird.

Alle Schulabsenzen müssen schriftlich durch die Eltern oder die Kostgeber zunächst bei dem Rektorat und hierauf bei dem übrigen Lehrpersonal, soweit es von den Absenzen betroffen worden ist, entschuldigt werden. Für Aussetzung einzelner Stunden bis auf drei Tage ist die Erlaubnis des Rektors, für längere Zeit die des Präsidenten der Direktion einzuholen. Dauert die Absenz wegen Krankheit oder aus andern

Gründen mehr als acht Tage, so ist dem Rektor hievon Anzeige zu machen. Jedes unentschuldigte Wegbleiben wird je nach den Umständen als Austritt aus der Anstalt betrachtet.

Schülerinnen, welche nicht bei ihren Eltern wohnen, haben bezüglich der Wahl des Kostortes den Rat oder die Weisung des Rektors zu befolgen. Schülerinnen und Kostgeber, welche Anliegen irgend welcher Art vorzubringen wünschen, haben sich ebenfalls an den Rektor zu wenden. Jeder Klasse ist zur speziellen Beaufsichtigung ihres Verhaltens außerhalb der Schule ein Klasseninspektor aus der Zahl des Lehrkollegiums vorgesetzt.

Während des Sommersemesters dürfen die Schülerinnen der Anstalt abends höchstens bis halb 9 Uhr, während des Wintersemesters nur bis halb 8 Uhr auf den Straßen und an öffentlichen Orten erscheinen, es sei denn, daß sie von Eltern, erwachsenen Verwandten oder Kostgebern begleitet werden. Die aktive Beteiligung an öffentlichen Tanz-, Turn- und Gesangsproduktionen, sowie an dramatischen Aufführungen ist den Schülerinnen ohne eingeholte Bewilligung des Rektorates untersagt.



